

270), 1970, S. 51 ff.; J. Matzke, *Die Olmützer Erzbischöfe (= Schriftenr. des Sudetend. Priesterwerkes Königstein/Taunus 18)*, 2. Aufl. 1978, S. 25 ff.

(A. K. Huber-H. Reitterer)

Rudolph Karl, Botaniker. * Teplitz (Tepllice Šanov, Böhmen), 11. 4. 1881; † Prag, 2. 3. 1937. Sohn eines Architekten; stud. an den Univ. Wien (1899–1902, 1903–05, 1905 Dr. phil.) und Jena (1902/03) Chemie, Botanik, Mineral. und Zool.; ab 1906 Ass. bei Czapek an der Univ. Czernowitz, dann an der Dt. Univ. Prag, ab 1913 Ass. bei Beck v. Managetta (s. d.), 1919 Priv. Doz. für systemat. Botanik, 1924 Tit. ao. Prof., 1931 ao. Prof. an der Dt. Univ. Prag. R. s Hauptbedeutung liegt einerseits auf dem Gebiet der Morphol. rezenten und vor allem auch fossiler Gewächse, andererseits auf dem Gebiet der Moorkde. als einer wichtigen Quelle für die Kenntnis der Vegetationsentwicklung. In einer zytolog. Arbeit wies er den getrennten Ursprung von Chondriosomen (= Mitochondrien) und Plastiden nach.

W.: Beitr. zur Kenntnis der Stachelbildung bei Cactaceen, in: Österr. Bot. Z. 53, 1903; Psaronien und Marattiaceen, in: Denkschriften Wien, math.-nat. Kl. 78, 1906; Vegetationsskizze der Umgebung von Czernowitz, in: Verh. der k. k. zoolog.-botan. Ges. in Wien 61, 1911; Der Spaltöffnungsapparat der Palmenbl., in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl. 120, Abt. I, 1911; Untersuchungen über den Aufbau böhm. Moore. I. Aufbau und Entwicklungsgeschichte südböhm. Hochmoore, in: Abh. der k. k. zoolog.-botan. Ges. in Wien 9, 1915–17; Die Entwicklung der Stammbildung bei den fossilen Pflanzen, in: Lotos 69, 1921; Die Hochmoore des Erzgebirges, gem. mit F. Firbas, in: Beihe. zum Botan. Centralbl. 41/1, 1925; Die Moore des Riesengebirges, gem. mit F. Firbas, ebenda, 43/2, 1927; Die bisherigen Ergebnisse der botan. Mooruntersuchungen in Böhmen, ebenda, 45/2, 1929; Grundzüge der nacheiszeitlichen Waldgeschichte Mitteleuropas, ebenda, 47/2, 1931; Die natürliche Holzartenverbreitung in Deutschland nach den Ergebnissen der Pollenanalyse, in: Forstarchiv 8, 1932; Mikroflora. Untersuchung tertiärer Ablagerungen im nördlichen Böhmen, in: B. B. C. Beihe. zum Botan. Centralbl. 54/B, 1936; Ein neues Exemplar von *Knorripteris Jutieri Renault spec.*, in: Palaeontographica 37, Abt. B, 1937; etc.

L.: E. Janchen, R. Wettstein, in: Österr. Bot. Z. 82, 1933, S. 186; F. Firbas-A. Pascher, K. R., in: Berr. der Dt. Bot. Ges. 55, 1937, S. (277 ff.) (mit Werkverzeichnis); F. Firbas, K. R. †, in: Forschungen und Fortschritte 13, 1937, S. 215 f.; Natur und Heimat 8, 1937, S. 3 ff. (mit autobiograph. Beitr.); Kürschner, Gel. Kal., 1926–35; Masaryk; Otto, Erg. Bd. V/2; H. Zapfe, *Index Palaeontologorum Austriae (= Cat. Fossilium Austriae 15)*, 1971.

(Ch. Riedl-Dorn-H. Riedl)

Rudorfer Franz, Offizier. * Wien, 29. 8. 1897; † Turin (Italien), 13. 11. 1919 (abgestürzt). Sohn eines Arsenalmeisters; wurde nach Absolv. der Realschule 1915 zum IR 59 assentiert, nach dem Einjährig-Freiwilligen-Jahr war er als Zugskmdt. beim Rgt. im Einsatz (1916 Lt. i. d. Res.). Er absolv. 1917 die Luftfahrtschule, trat mit 1. 9. 1917 in den Aktivstand über und fand als Beobachter, dann als Feldpilot in den

Fliegerkomp. 19 bzw. 51 Verwendung (1918 Oblt.). Mit 13 Luftsiegen war R. einer der erfolgreichsten Kampfflieger der k. u. k. Luftstreitkräfte.

L.: KA Wien.

(P. Broucek)

Rudovsky Josef, Veterinärmediziner. * Bischofteinitz (Hořovský Týn, Böhmen), 18. 4. 1858; † Wien, 28. 2. 1926. Sohn eines Beamten; stud. 1879–82 am Militär-Thierarznei-Inst. in Wien (tierärztliches Diplom 1882) und an der Tierärztlichen Akad. in Lemberg (L'viv) Veterinärmed., 1909 Dr. med. vet. War zunächst als Tierarzt in Tirol und in der Stmk., ab 1890 in Wien im Gesundheitsdep. des Min. des Innern, 1892–1919 in Brünn (Brno) als Landestierarzt für Mähren tätig. R. führte in Mähren die modernsten Methoden zur Diagnostik und zur Ausrottung von Tierseuchen ein (simultane Impfung gegen den Rotlauf der Schweine nach Lorenz, Tuberkulation des Rindes, Malleinisierung der Pferde, Tilgung der Lungenseuche des Rindes). Er machte sich um den Bau der öff. Schlachthöfe in Mähren und um die Nutztierversicherung sowie um die Gründung einer Landesviehversicherungsanstalt verdient und propagierte die Errichtung von Tierkörperverwertungsanstalten. Um die Viehzucht in Mähren erwarb sich R. große Verdienste, u. a. organisierte er die Einfuhr von Zuchtschweinen aus Deutschland und England und förderte die Landesrinder- und -pferdezucht.

W.: Impfungen mit Mallein, in: Tierärztliches Centralbl. 17, 1894; Die Rotzkrankheit der Pferde und die Anwendung des Mallein's zur Sicherstellung dieser Krankheit, 1895; Osteomalazie der Rinder in Mähren, in: Österr. Ms. für Tierheilkde. und Revue für Tierheilkde. und Tierzucht 30, 1905; etc. Red.: Fromme's Oesterr. Kal. für Tierärzte... 1 ff., (1893) ff.; Die Rindviehzucht in der Markgrafschaft Mähren, in: Die oesterr. Rinder-Racen 3, H. 2, 1901.

L.: E. Prechtl, *Reg. Rat Tierarzt Dr. J. R. †*, in: *Dt. österr. tierärztliche Ws.* 8, 1926, S. 89; R. Böhm, *Moravští zemští zvěrolékaři po V. Čechovi*, in: *Veterinářství* 21, 1971, S. 476 f.; H. Heller, *Mährens Männer der Gegenwart* 2, 2. Aufl. 1912. (R. Böhm)

Rudroff Andreas, Maler. * Stein (NÖ), 18. 11. 1744; † ebenda, 12. 8. 1819. Sohn des Malers Johann M. R. (1700–83); arbeitete als Schüler von M. J. Schmidt (Kremser Schmidt) 1776 an den Spalieren der Seitenstettner Stiftskirche mit; aus stilkrit. Gründen ist er als Hauptmitarbeiter des Meisters bei dessen großen Fresken anzusehen. Selbständig arbeitete R. u. a. im Auftrag niederösterreich. Servitenkonvente. Der Großtl. seines Œuvres entstand für Göttweiger Stiftspfarrren. R. zählt zu den produktivsten Schülern und Nachfolgern